

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenredakteurs:

Vormittags: sauber an Sonn- und Feiertagen; täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Geschäftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn sie vor Ort beigelegt sind.

*** Nette Oma anliegt. Was versteht man unter dem in den Vorberichten zum Amerikaflug der Junkers-Maschinen öfters erwähnten Spornwagen? Ist das eine Verstärkung des Fahrgestells? — Nein. Der Spornwagen hat mit dem Fahrgestell des Flugzeugs nichts zu tun. Wahrschau: Vorn am Flugzeug ist doch das mit ihm fest verbundene Fahrgestell; hinten liegt der Rumpf mit einem am äußersten Rumpfende unter den Steuern (oben- und Seitensteuer) angebrachten Sporn auf. Ehe das Flugzeug sich nach dem Start vom Boden erhebt, rollt es ein geraumes Stück auf der Erde. Der Sporn schleift dabei auf dem Boden. Das tut er übrigens auch beim Anrollen der Flugzeuge zum Startplatz. Durch dieses Schleifen des Sporns wird aber der Flugplatz sehr mitgenommen. Das nur wenig bedeckte Gelände reicht diese Rillen in den Boden des Platzes, der doch überall möglichst eben sein möchte. Man hat deswegen einfache kleine vierrädrige Wagen konstruiert, auf denen besonders schwere Flugzeuge zum Start rollen. Bei so schweren Flugzeugen wie den Oceanflugzeugen macht sich aber die Verzögerung dieser Spornwagen auch beim Start selbst nicht. Wie Du in den Vorberichten gelesen hast, löst sich dieses Wägelchen noch während des Anrollens und fällt von dem ein wenig absprudelnden Schwanzteil des Flugzeuges ab, noch ehe dieses mit dem Fahrgestell selbst den Boden verlassen hat.

*** Nette Oma. Kannst Du mir wohl sagen, was eine „Kalte Ente“ ist. Man sieht jetzt zuweilen an den Fenstern von Restaurants einen Ausgang „Kalte Ente, 3 Mark“. Ich kann mir aber nicht denken, daß eine portion kalter Entenbraten 3 Mark kosten soll? — Da bist Du allerdings nicht auf die richtige Erklärung gekommen. Denn eine „Kalte Ente“ ist durchaus nichts Eßbares. Hingegen für heiße Sommertage ein recht angenehmes Abendgetränk. Sie wird aus leichtem Weißwein, Wasser (Gelterswasser), Römerscheiben mit wenig Zucker angerührt. Zur „Stärkung“ des Getränkes gibt man wohl auch manchmal einen Schuß Kognak zu. Du siehst also, sie ist ein Gesellschaftsgetränk, eine leichte Bowle. Mein Schwieger ist in ihrer scheinbaren Harmlosigkeit so überzeugend, daß man beim zweiten Probierversuch ist, sich lieber einen „kalten Schwan“ ansehen will. Bevor dieser jedoch auf die Brüste einer Ente verzögert ist, hat der Gang der Becher meist schon etwas vom Baumwollganz der Enten angenommen. Also Vorsicht!

*** Nette Glücksucher. Lieber Onkel, wie kommst Du zu Geld?

— So lange Du so fragst ... nie! *** Nette Wetterhexe. Wie kommt es eigentlich, daß in den Tagen, in denen unsere Junkers-Flieger ihren Flug unternahmen nach Amerika zu fliegen, wir ja bei uns hier auch recht kräftigen Süd- und Südwestwind hatten, die Wolken ganz langsam zogen. Wir beobachteten gern den Himmel und haben uns darüber sehr gewundert. — Die Wolken, die Ihr beobachtet habt, sind wahrscheinlich sehr hoch gewesen, denn je höher die Wolken ziehen, desto langsamer erscheint uns ihr Flug. Wenn Du neben einem Eisenbahngleise stehst, fliegt Dir der Zug wie ein Blitz vorbei; steht Du aber auf einem Berge, so siehst Du ihn im Tale gewöhnlich wie eine Raupe dahinkriechen. Der Zug hat selten eine Vorstellung davon, wie hoch sich Wolken befinden. Man kann beinahe sagen, daß schnell ziehende Wolken immer sehr niedrig geben, scheinbar stillstehende sehr hoch sind. Die hübschen kleinen „Schäfchen“, die aussehen, als wären sie fest an den Himmel gefilzt, entstehen in einer Höhe von 8000 bis 10000 Meter und sind wahrscheinlich das Ergebnis von der Berührung einer nur wenig bewegten und einer außergewöhnlich schnell darüber hin streichenden Luftströmung.

*** Das Beichtgebet. Im letzten Briefkasten beantwortest Du eine Frage wegen des Beichtgebetes im evangelischen Gottesdienst ganz richtig mit der Antwort: „Die Beichte ist gar nicht abgeschafft.“ Der Fragesteller ist aber doch im Rechte. Denn manche Geistliche moderner Richtung unterlassen nicht nur das Beichtgebet nach der Predigt, sondern auch die zweite Schriftverlesung und das Singen eines Glaubensliedes. Sie handeln damit geradezu gegen die Vorchrift. Was soll man da tun? — Wende Dich an das Landeskonsistorium. Dieses wird sehr erkannt sein, zu erfahren, daß es Geistliche gibt, die die klaren Festlegungen über die Gottesdienstdordnung so stark missachten. Es sei dabei darauf hingewiesen, daß es außer dem Beichtgebet im Hauptgottesdienst noch die eigentliche gemeinsame Beichte vor der Feier des heiligen Abendmahls gibt, und das für bedrückte und geängstigte Seelen noch die kräftliche Privat- oder Sonderbeichte besteht. Mit dieser kann ein Gemeindemitglied vor seinem Seelsorger ein Sündenbekennnis ablegen, bei dem er einzelne Sünden benennt oder aber sich auch allgemein als sündig kennennen kann. Er erhält von dem Geistlichen eine Privatabsolution, eine ihm persönlich ausgesprochene Vergbung.

*** Nette Ursula (1 M.). Ein junges Mädchen möchte sich gern als Hauschwester ausbilden lassen. Ich schrieb schon einmal nach Berlin-Treptow, wo solch einheim ist. Ich erhielt aber den Brief mit „nicht bekannt“ zurück. Kannst Du mir wohl ein Schwesternhaus nennen, wo eine spezielle Ausbildung für Hauschwester ist? — Den Begriff „Hauschwester“ gibt es gar nicht. Eine Krankenpflegerin ist entweder „geprüfte Krankenpflegerin“ oder sie ist es nicht. Die Ausbildung erfolgt in dreijähriger Laufzeit in Dresden im Carolathaus, im Johannistädter und im Friedrichstädter Krankenhaus, sowie in der Diakonissenanstalt, wo man diese Ausbildung auch haben kann, ohne sich als Diakonisse für später zu verpflichten.

*** Nette B. Chemnicher Straße. Kannst Du uns sagen, wieviel Umstellungen unter den Ziffern 1 bis 7 möglich sind? — $1 \times 2 \times 3 \times 4 \times 5 \times 6 \times 7 = 5040$.

*** Der „Eiserne Hindenburg“. Du fragst doch alles raus! Wo ist der „Eiserne Hindenburg“ hinbekommen, der während des Krieges im Berliner Tiergarten vor den Siegesäulen stand und genagelt wurde? — Der Kopf des Hindenburg-Standbildes befindet sich im Privatbesitz einer Berliner Firma Ernst Meier, Berlin R. M. Hochstraße 11. Er ist vollkommen erhalten. Über den Verbleib der übrigen Teile des Standbildes konnte nichts festgestellt werden.

*** Nette Treudentisch. Das Gesetz um die Verminderung der Rheinlandesbung brachte uns dieser Tage bei einem fröhlichen Ausflug als schon recht betagte Neffen, dazu, einmal im Wandern wieder wie junge Studenten die „Wacht am Rhein“ und andere Rheinlieder an singen. Von der „Wacht am Rhein“ wußten wir, daß sie von dem Würtemberger Schneckenburger stammt. Aber von dem Liede „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“, von dem übrigens nur die zwei Neffen die erste und die letzte Strophe noch wußten, konnte niemand den Dichter. Da wir's nun gern alle wieder lernen möchten, wären wir Dir dankbar, wenn Du uns wenigstens den Dichter nennen und uns sagen könntest, wo wir es finden können. — Das Gedicht „Der deutsche Rhein“ ist von Nicolaus Becker, einem Rheinländer, der als Ausstatter beim Landgericht in Köln 1845 im Alter von nur 38 Jahren an der Schindfuß starb. Das Gedicht ist außer im Rheinischen Jahrbuch erschienen und machte ihn mit einem Schlag berühmt. Es wurde natürlich in allen möglichen Liederabsammlungen aufgenommen und erreichte auch in Frankreich so großes Aufsehen, daß Alfred de Musset eine Entgegnung darauf schrieb: „Nous l'avons en votre Rhin allemand.“

*** Postkabine an O. B. Raddeburg. „Ah, es Onkelchen! Ich habe geglaubt, Du würdest besser Bescheid mit unserem Goethe. Da das aber nach Deiner Antwort, die Du dem Neffen R. im letzten Briefkasten gibst, doch nicht der Fall zu sein scheint, so freue ich mich riesig. Dich auch mal korrigieren zu können, nämlich das Verschen vom Wasser

und den dummen Blümchen“ und den „dummen Herren am Tische“ geht doch weiter. Es folgen noch die zwei Seiten:

„Weil ich nur seines von beiden mag sein.“
„So trink ich vermisch mit Wasser den Wein!“

Nichtig, Nette Postkabonne! Tausendmal hat der Onkel, der selbst nichts lieber trinkt als Wein und Wasser, das Verschen

siegt und gerade als er's im Briefkasten erwähnte, bat sein Gedächtnis ausgeholt.

*** Nette Erdbeerfreund. Zu den „abgeblätterten Erdbeeren“ teilt eine ländliche Nichte etwas sehr Eigenartiges mit. Sie schreibt: „Wir ist es ganz genau so gegangen, wie der Nette schreibt. Handvoll lagen sie da abgedörrten Erdbeeren bei mir rum. Mäuse sind es nicht, auch Maulwürfe nicht; diese Tiere habe ich leider schon fünf Jahre im Garten, sie geben aber an keine Beeren. Ich konnte in den Garten kommen, so oft ich wollte, jedesmal sprang aus den Erdbeeren ein graugrüner, langdüniger Broich davon! Durch Beobachtung stellte ich fest, daß er der Liebster war. Ich habe großen Schaden dadurch gehabt. Der Broich schien meinen Groß zu ahnen; er sprang mit großen Sägen davon, sobald er mich merkte.“ — Oh, hm! Also ein Broich! Wer hätte das gedacht! Sollte diese niederrädrige, mit seinen Zahnen Erdbeertengel abbeißende Amphibie vielleicht eine Ente gewesen sein?

*** Nette Blumenfreund. Ich habe auf meinem Balkon die in Dresden so beliebten Pelargonien und Petunien, wunderolle weiße. Die abgedörrten Petuniablüten sehen nun sehr schrumpfig und häßlich aus, und ich habe mir auslassen lassen, die Blümchen wüchsen und blühen besser weiter, wenn man die verblühten Blumen mit samt den Kelchen und den darin stehenden Fruchtknoten abschneidet. Da ich nun beim Abschneiden wohl mit meiner langen Papierzange bis zu den verwelkten Blüten hinreichen, aber nicht mit der andern, freien Hand über die hochgewachsenen Petunien so weit langen kann, daß ich das Abgeschnittene festhalte, so sind wiederholte die abgeschnittenen Blüten hinunter auf die Blätter des Fußsteiges gefallen. Unser Hausmeister sagt nun, wenn darauf nun einmal jemand ausfällt und sich ein Stein bräche, so sei ich für den entstehenden Schaden haftbar. Ist das wahr? — Wenn jemand beim Beziehen seiner Balkonblumen gelegenlich ein paar Blumen hinunterfallen, so ist daraus gewiß noch keine Haftbarkeit des Balkoninhabers für einen dadurch entstandenen Schaden herzuleiten. Geschicht das aber öfters und in größerer Zahl, so ist allerdings darin eine Fahrlässigkeit des Balkoninhabers zu sehen, auf Grund deren er gewiß für einen entstandenen Schaden haftbar gemacht werden könnte. Also spanne Dir jeden Morgen bevor Du Deine Balkonblumen beschneide, eine Hängematte darunter auf und sorge die abgeschnittenen Blumen darin auf, oder lasse Deine Petuniabüschchen unbeschneit; vielleicht gibt's Samen für das nächste Jahr.

*** Hochachtungsvoll. Die Anregung im letzten Briefkasten: „Hochachtungsvoll“ begrüße ich freudig. Das Wort mag gut gemeint sein, aber in Wirklichkeit ist es nichts weiter als ein gedenkloser phrasenhafter Ausdruck. Es ist geschmaclos, jemandem bei jeder passenden und auch unpassenden Gelegenheit, womöglich in täglichen Briefen, nicht nur seine selbstverständliche Achtung besonders auszudrücken, nein, es muß sogar die „Hochachtung“ sein! Anderseits ist es mir peinlich und sollte es jedem sein, mir von jedermann fortwährend die „Hochachtung“ besonders bestätigen zu lassen. Für Abkürzung in Buchstaben bin ich auch nicht und kurgust der Schlußarzt auch sein. Wenn man sich von jemandem verabschiedet, drückt man ihm nicht die „Hochachtung“ aus, sondern man grüßt ihn. Warum nicht auch am Schlusse des Briefes? Ich schreibe schon seit langen Jahren unter meine Geschäftsbriebe „Mit Gruss!“ Noch keiner hat mir das abgenommen; im Gegenteil, manche Kunden und Vieleser sind manches Kling der weisse Anhang „Lieferant“ ... vergleiche Geschäftsantrag, Kaufantrag usw. ... schöner) haben sich dieser Briefschluß an eigen gemacht. Durchgreifende Aenderung kann nur die Zeitung bringen. „Deutscher Gruss“ wäre ja auch sehr gut, ist aber nicht überall durchführbar. „Mit Gruss“ ist ja auch ein deutscher Gruss, „Hochachtungsvoll“ ist kein Gruss, sondern eine hohe Redendart und innerlich oft genug undeutsch gespült. Also, bitte, hilf, lieber Onkel, undeutsches Wesen durch deutsches zu ersetzen! — Gut gemeint und gut gesagt! Ob's aber was hilft? Man darf dieser Frage sehr zweifelhaft gegenüberstehen. Höpfe! Ach, sie baumein so lang und so lange!

*** Reisender. Wenn gilt in der Eisenbahn ein Platz als „belegt“? — Jeder mit einer gültigen Fahrkarte verließene Reisende hat das Recht, einen bei seinem Eintritt im Buge freien Platz zu belegen. Also können auch mehrere zusammen reisende Personen, die Fahrkarten haben, mehrere Plätze nebeneinander oder in beliebiger Verteilung im Abteil belegen, solange die Plätze frei sind. Der Reisende kann den Platz dadurch „belegen“, daß er sich darauf aufsetzt oder einen ihm gehörenden Gegenstand auf den Sitzplatz legt. Es genügt aber nicht eine Zeitung oder ähnliches. Es muss etwas sein, was als einer bestimmten Person gehörig zu erkennen ist, etwa: ein Hut, ein Stock, ein Schirm, ein Paket, der Reisekoffer. Das Unterbringen von Gepäck an einer bestimmten Stelle des Gepäckträgers über den Sitzen genügt nicht, ebensoviel das Unterschieben eines Koffers unter den Sitzplatz. Der Sitzplatz ist als belegt zu kennzeichnen. Der kleinen Platz verläßt, um sich im Wagengang mal die Hände geradezutun oder im Sitzwagen eine Herzstärkung einzunehmen, tut gut, seinen Platz zu belegen.

*** R. B. (30 Pf.) Haben Hausangestellte ebenso wie andere Arbeitnehmer Anspruch auf Gewährung von Urlaub? Wenn ja, wieviel nach Dienstjahren entsprechend. Muß während des Urlaubs Kosten gezahlt werden? In welcher Höhe?

— Eine tarifliche Regelung der Entlohnung und damit der Dienstleistung für Hausangestellte gibt es nicht. Aber die vom Arbeitsnachweis im Einvernehmen mit den einschlägigen Verbänden herausgegebenen „Richtlinien“ sehen nach einer Beschäftigungsdauer von 1 Jahr 7 Kalendertage Ferien vor, nach 2 Jahren 10 Tage, nach 3 Jahren 14 Tage. An Kosten ist dann auch bei Ferienabzügen zu zahlen für Mädchen, die in der Wohnung der Herrschaft bleiben, täglich 1 M. für Mädchen, die außerhalb wohnen, 1,50 M.

*** Nette B. Chemnicher Straße. Mit dem Ritter von dem

Ritternachrichten auskennen. Wann soll ich mich da wenden? — Der Eisenbahnhof wird nur aus lange gebildeten Eisenbahnmännern zusammenge stellt, die mit allen Einzelheiten des Betriebes in der vielseitigen Weise durch jahrelange praktische Ausübung vertraut sind.

*** Wohnungswchsel (30 Pf.). Wir bedächtigen

aus unserer Leidenschaft, der Wohnungswirtschaft unterliegenden Wohnung, in eine beschlagsfreie zu ziehen, und wären über folgende Fragen unterrichtet: 1. Erhält man in diesem Falle vom Wohnungsbamt für die Aufgabe der alten Wohnung eine Abstandsumme, und wie hoch beläuft sich diese? 2. Bin ich an die vor dem Kriege vereinbarte halbjährige Kündigungsfrist gebunden, wenn das Wohnungsbamt die Wohnung sofort anderen Mieter zuweist und somit keine Unterbrechung der Mietzahlung eintritt? — 1. Das Wohnungsbamt kann, wenn es sich um eine gut vermietbare Wohnung handelt, für das Abtreten der Wohnung eine nicht sehr hohe Entschädigung gewähren. Wende Dich schriftlich an das Wohnungsbamt. 2. Du bist zunächst an die Kündigung und die Mietzahlung bis zum Ablauf der Kündigungsfrist gebunden. Wird die Wohnung vermietet, so fällt natürlich Deine Mietzahlung weg.

*** Nette Treudentisch. Kann jemand, der vorbestraft ist, es handelt sich um Gast, die aber durch Geldstrafe abgesetzt wurde, nach abgeschlossenem Studium eine staatliche Stelle einnehmen? 2. Kann man ohne Hochschulreife

landwirtschaftlicher Lehrer werden? 3. Ist es möglich, nach privater Bildung zu einer Reifeprüfung zugelassen zu werden? — 1. Es kommt auf das Delikt an. Da es sich nach Delikten därfstigen Angaben doch wohl nur um ein Vergehen handelt und nicht um ein Verbrechen, so dürfte die Belastung kein Hindernis für die Anstellung im Staatsdienst sein. 2. Nein, das ist jetzt ausgeschlossen. 3. Ja, wende Dich an das Ministerium für Volksbildung.

*** Nette Unnoderin. Neulich sah ich zum erstenmal in der Nähe eine Jazzkapelle, in der auch ein sehr großes Sogophon war. Da kam mir in die Erinnerung, daß wir vor ungefähr 40 Jahren als junge Studenten in unserem akademischen Gesangsverein eine Ullaufführung mit spätklassischen Instrumenten aus Pappe zum besten gaben. Sie hatten ein einfaches Papptrompetstück und dahinter ein mit Gagé überspanntes Loch. Sang man in das Mundstück hinein, so gab es bei hohen Stimmen einen donnernden, bei tiefen Stimmen einen drummenden oder grunzenden Ton. Unser Quartett brachte damit eine sehr komische Wirkung hervor. Diese Papppinstrumente hatten bis auf die Trompete sämtlich die Form größerer oder kleinerer Saxophone. Sie hatten auch einen bestimmten Namen, der mir aber entfallen ist. Und sind etwa die Saxophone nach diesen Ullativen gebaut? — Nein, so ist es nicht. Im Gegenteil: die in Deiner Erinnerung haben gebliebenen Scherzinstrumente waren komische Wiederholungen der in romanischen Ländern, namentlich aber in Frankreich zu dieser Zeit schon allgemein üblichen Saxophone, die der Pariser Instrumentenbauer Sax etwa um 1840 konstruierte, wie es schon einmal ausführlich im Briefkasten gestanden hat. Die Ullativen instrumente hießen eigentlich die Saxophone; woher dieser Name kommt, konnte der Onkel allerdings nicht ergründen, vielleicht hat dieser Name auch irgendwelche Beziehung zum Namen ihres Erfinders.

*** Geschwister O. Unser Vater gab uns in der Insationszeit in unser Handelsgeschäft einige Darlehen, die umgerechnet etwa 1000 M. Wert hatten. Welchen Prozentsatz kann der Vater zurückfordern? — Es wurde schon viele Male gesagt, daß es dabei immer darauf ankommt, ob das Darlehen eine Kapitalanlage des Gebers darstellt, oder ob es lediglich im Interesse des Rechners lag. Im ersten Falle bis zu 25 Prozent, im zweiten bis zu 100 Prozent.

*** Ruhehändler. (1 M.) Ein Freund hat mir das Angebot gemacht, in sein neues Haus mit zu ziehen. Wie sieht es mit der Kündigung meiner Wohnung? Nach der früheren Ordnung hätte sie auf Grund des Mietzinses vierfach so zu erfolgen. Seit ich die Wohnung angewiesen erhalten habe, habe ich die Miete aber nur monatlich bezahlt. Kann ich darum auch monatlich kündigen? — Wenn ein besonderer Vertrag abgeschlossen worden ist (das könnte auch möglichlich geschehen), ist es wahrscheinlich, daß monatliche Kündigung anwendbar ist.

*** Nette Ulli. Wieviel wiegt ein Kanarienvogel? — Sagt ihn auf die Briefwaage, wenn er sich gespannt läßt. Vor einigen Jahren hat einmal eine Nichte ihren Vogel gewogen und 18 Gramm als Gewicht festgestellt. Aber sei beruhigt, daß es mit der Kündigung ihrer Wohnung? Nach der früheren Ordnung hätte sie auf Grund des Mietzinses vierfach so zu erfolgen. Seit ich die Wohnung angewiesen erhalten habe, habe ich die Miete aber nur monatlich bezahlt. Kann ich darum auch monatlich kündigen? — Wenn ein besonderer Vertrag abgeschlossen worden ist (das könnte auch möglichlich geschehen), ist es wahrscheinlich, daß monatliche Kündigung anwendbar ist.

*** H. W. + G. (15 Pf.) Ich las in einer preußischen Zeitung eine Anzeige, in der eine Sekretärin, kennst du sie? — Geschäftsbüro mit idealer Lebensaufstellung, Schreibmaschine, Buchführung, Stenographie usw., staatlich geprüft, gefüllt wurde. Ich habe bisher noch nicht gehört, daß es staatlich geprüfte Sekretärinnen gibt. Was ist zur Prüfung erforderlich und wo wird man geprüft? — In Sachsen gibt es etwas Derartiges nicht. Die Handelskammern nennen eine „Geschäftsstenographenprüfung“ vor, in der nur Schreibmaschine und Stenographie geprüft wird. Es könnte aber sein, daß die Handelskammern in Preußen oder auch nur in einzelnen Provinzen Preußen der Prüfung einen weiteren Umfang gegeben haben. Wende Dich deshalb an das preußische Wirtschaftsministerium in Berlin.

*** Abonnent. Ist es berechtigt, von einer Ferienbeihilfe Steuern und Ortskrankenfassungsbeiträge abzugrenzen, auch wenn die Beihilfe im Vorrabbuch geführt wird? — Ja.

*** Heiratslehnshilfbedarf. On dieser Heiratslehnshilfbedarf will Onkel Schmette nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an die weiterzähligen Herrschaften in Briefkasten zu treten. Womit wird gebeten, ich des Angeklagten unteres Blatt zu bedienen.

*** Nette Bröcklin (1 M.), 28, sucht schlichten, frohen Lebenskameraden, Beamten oder Kaufmann mit idealer Lebensaufstellung. Sie besitzt Möbel, Möhle, Wohnung, später Grundstück und Gartenanbau durch Eltern oder Verwandte ist ihr angenehm. — Nette Alma (1,50 M.), Witwe 40, jugendliches Aussehen, schlank, dunkelfleldig, aus guter bürgerlicher Familie in Kleinstädt, fördert: Man nennt mich hübsch und wirtschaftlich; durch meine Erfahrungen habe ich mit meinen Brüdern bewahrt und glaube, die beide zu beschaffen, einen Mann glücklich zu machen. Schöne Wörde ist vorhanden, etwas Moor später zu erwarten. Mein Zukunftsmann soll 50 bis 60, von gutem ruhigem Leben, aus besserer Familie sein und gutes Einkommen haben. — Nette Gabriele (50 Pf.), 28, blond, sehr wirtschaftlich, natürlich, liebt gern ein gutes Buch, ist stolze Mutter und wünscht die Bekanntmachung eines stetsjährigen Handwerkers von gutem Charakter mit jugendlichem Aussehen, bis 30. — Nette Waltraude (50 Pf.), 30, sucht einfache, soliden und treuen Menschen in sicherer Stellung. Die Nichte ist dunkelfleldig, von angenehmer Ercheinung, aus guter Familie, kann Schneiderin, Koch und ist musikalisch. Standesgemäße Auszucker vorhanden. — Nette Hoffnungsvoll (1 M.) schreibt: „Ich bitte Dich, verhoffe mir wieder ein liebes, gutes Frauchen, das meinem achtjährigen Kind eine liebvolle Mutter sein soll. Sie möchte nicht zu klein sein und auch etwas musikalisch. Ein wenig möchte sie auch allgemeines und Geschäftshintergrund besitzen. Sie darf bis 40, auch Witwe mit Kind und etwas Vermögen haben. Ich selbst habe eine gute geschäftliche Erfahrung im eigenen Grundstück.“ — Nette Hans (1,50 M.), 30, dunkel, statisch, evangelischer und national gebliebener Kaufmann, wünscht blonde Nichte (kein Brüder) mit allen Hausfrauenfähigkeiten und mit edlem Charakter. Sie möchte gleich ihm wenige Interessen für Tanz haben, um so mehr jedoch Natur- und Wanderspaß zu haben. — Nette Marlies (50 Pf.), 30, gelund, groß, dunkel, mit guter Herzensbildung, würde gewiß eine sehr